

Ziel: Mehr Transparenz für Patienten

Ist die Qualität eines Therapeuten oder Heilpraktikers messbar? Durchaus – davon ist zumindest Bert Heuper (51) überzeugt, Heilpraktiker für Psychotherapie aus Bad Aibling. Er ist deutschlandweit einer der ersten Heilpraktiker seines Bereichs, der sich „neutral“ zertifizieren ließ: mittels einer Qualitätsmanagementprüfung des TÜV Süd. Er will Vorreiter für Kollegen sein und gleichzeitig mehr Transparenz für die Patienten schaffen. In diese Richtung geht auch sein neuestes Projekt: ein Therapie-Atlas über Behandlungsmethoden.

VON ROSI GANTNER

Bad Aibling – Ein Meer an Therapeuten bietet tagtäglich seine Dienste an – der hilfesuchende Patient kann hier schnell den Überblick verlieren. Welcher Therapeut ist gut, welcher weniger, welche Methode ist die richtige für mich? Mit diesen Fragen werden vor allem psychisch Erkrankte oftmals allein gelassen.

Wenn es nach dem Aiblinger Heilpraktiker für Psychotherapie geht, nicht mehr lange: Als einer der Vorreiter

reich unterzog er sich jetzt einer Qualitätsmanagement-Zertifizierung beim TÜV Süd – und feiert damit Premiere in seiner Branche. „Die Ärzte müssen bis Ende 2010 obligatorisch ein Qualitätsmanagementsystem einführen, für Heilpraktiker wird es sicherlich auch irgendwann kommen“, ist Heuper, ursprünglich Unternehmer und schon damals mit „DIN/ISO 9000“ in Berührung, überzeugt.

In der Zertifizierung durch eine unabhängige Kommission sieht er die Chance, den Patienten eine gewisse Orientierungshilfe geben zu können – und empfiehlt dies auch seinen Kollegen. Denn: „Statistisch gesehen dauert es bei einem psychosomatisch Erkrankten 7,5 Jahre, bis er beim richtigen Therapeuten Hilfe findet“, weiß Heuper.

Das von vielen befürchtete „Mehr“ an Bürokratie hält sich Heuper zufolge in Grenzen: Aufwändig sei lediglich die Zertifizierungsphase mit Erstellen eines Handbuchs, unter anderem mit Arbeitsabläufen, Sicherheits- und Datenschutzbestimmungen etc. „Wer schon jetzt strukturiert arbeitet und die gesetzlichen Vorgaben einhält, wird keine großen Schwierigkeiten damit haben“, so seine Erfahrung. „Viele Dinge habe ich vorher schon so gehandhabt und sie wurden durch den Prozess nur noch optimiert.“

Einziges Hindernis auf dem Gebiet: Wie kann die Qualität eines Heilpraktikers für Psychosomatik definiert und gemessen werden? „Das



Will mehr Transparenz für die Patienten: Heilpraktiker Bert Heuper, der seine Praxis einer Qualitätsmanagementprüfung unterzog und zudem an einem „Therapie-Atlas“ als Hilfestellung für Erkrankte arbeitet.

FOTO GILG

werden. Ermöglicht werden soll dies durch ein klar strukturiertes Vorgehen: ein Erstgespräch mit dem Patienten bezüglich Methode und Ziel, dann ein Behandlungsblock und schließlich eine Bilanz, ob das gesetzte Ziel tatsächlich erreicht wurde. Als Beispiel nannte er einen Krebspatienten, dessen Erkrankung psychisch beeinflusst ist: „Wenn bei ihm nach zehn Sitzungen die Tumormarker zurückgehen, dann ist das

Einen weiteren Vorteil sieht Heuper in der Analyse der Behandlungen: Durch Statistiken könne die eigene Arbeit durchleuchtet, Erfolgreiches verfeinert und auf andere Bereiche übertragen, weniger Optimales verbessert werden. Denn: Alle drei Jahre muss das Zertifikat erneuert werden, hinzu kommen Heuper zufolge jährliche Audits – „wie Zwischenprüfungen, um das erreichte Level festzuhalten“.

Transparenz für den Patienten hat Heuper bereits ein neues Projekt in Angriff genommen: Zusammen mit einem Verlag erstellt er einen „Therapie-Atlas“ in Buchform (Erscheinungstermin Frühjahr 2011), um damit Hilfestellung zu geben. „Wir untersuchen und analysieren die verschiedenen Behandlungsmethoden, wann deren Anwendung sinnvoll ist, aber auch Dauer und Kontraindikationen“, führte er im Gespräch mit unserer Zeitung aus.

Ebenfalls Inhalt des Buches: eine Checkliste, anhand der man einen guten Therapeuten oder Heilpraktiker erkennen könne. „In einem ersten Gespräch sollten beispielsweise Ausbildung, Prüfung und Zulassung durch das Gesundheitsamt abgefragt werden, aber auch Dauer der Behandlung, Kosten und Zielfestsetzung“, so die Empfehlung des Heilpraktikers, der nach einer Krebserkrankung sein Leben umgekrempelt hatte und nun seit sieben Jahren eine eigene Praxis betreibt – eine Praxis für „Psychosomatische Resonanztherapie“, eine spezielle, von ihm entwickelte Frage-technik und als Patent angemeldet.

Zudem ist der 51-Jährige in seiner Stiftung „Ganzheitliches Heilen“ nach wie vor um das Wohl von Kindern aus schwierigen Verhältnissen bemüht. Im kommenden Jahr will er in diesem Zusammenhang wieder ein Sommercamp anbieten, was zu